



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung vom 16.07. bis 18.07.2024 – Auszug aus Drucksache 19/2992 –

Frage Nummer 46

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Patrick
Friedl**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Anlässlich des zwischenzeitlich abgeschlossenen Monitorings 2022/2023 nach Art. 11 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie frage ich die Staatsregierung, welches Ergebnis erbrachte dieses Monitoring zu den in Anhang IV gelisteten Amphibien (bitte einzeln bei den acht Amphibienarten unter Angabe des Zustands der Population, der Habitatqualität und den Beeinträchtigungen), wie sieht der Vergleich zu den Erhebungen 2010/2011 und 2015/2017 bei den betroffenen Arten aus (bitte die acht Amphibienarten jeweils einzeln nach Art den Zustand der Population, die Habitatqualität und die Beeinträchtigungen in Bezug setzen) und welche Konsequenzen zieht die Staatsregierung aus diesen teilweise sehr besorgniserregenden Ergebnissen?

Antwort des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz

Die Ergebnisse gehen in den nationalen FFH-Bericht 2025 (FFH = Fauna-Flora-Habitat) ein, welcher durch das Bundesamt für Naturschutz erstellt und veröffentlicht wird. Es werden die Ergebnisse für die Parameter Population und Habitatqualität angegeben. Eine Bewertung der Beeinträchtigungen erfolgt nicht gesondert, stattdessen wird der Erhaltungszustand insgesamt („Gesamt“) angegeben.

Abkürzungen:

FV: günstig; U1: ungünstig-unzureichend; U2: ungünstig-schlecht.

In der kontinentalen Region Bayerns sind elf Amphibienarten entsprechend des Anhang IV der-FFH-RL vertreten. Diese sind (in Klammern Angabe der aktuellen Bewertungsergebnisse):

- Geburtshelferkröte (Population: U2, Habitat: U2, Gesamt: U2)
- Gelbbauchunke (Population: U1, Habitat: U2, Gesamt: U2),
- Kreuzkröte (Population: U2, Habitat: U2, Gesamt: U2),
- Wechselkröte (Population: U2, Habitat: U2, Gesamt: U2),
- Laubfrosch (Population: U1, Habitat: U1, Gesamt: U1),
- Knoblauchkröte (Population: U2, Habitat: U2, Gesamt: U2),
- Moorfrosch (Population: U2, Habitat: U2, Gesamt: U2),
- Springfrosch (Population: FV, Habitat: FV, Gesamt: FV),
- Kleiner Wasserfrosch (Population: U1, Habitat: U1, Gesamt: U2),

- Alpensalamander (Population: FV, Habitat: U1, Gesamt: U1),
- Kammmolch (Population: U1, Habitat: U1, Gesamt: U1).

Im Vergleich haben sich folgende Änderungen ergeben:

Bei der Gelbbauchunke hat sich der Wert für Population im Verhältnis zu den vorangegangenen Berichten auf U1 verbessert. Beim Moorfrosch haben sich die angegebenen Parameter um eine Stufe auf U2 verschlechtert. Beim Kleinen Wasserfrosch ist der Erhaltungszustand (gesamt) nunmehr mit U2 (vorher U1) angegeben. Beim Kammmolch konnte der Erhaltungszustand (gesamt) nunmehr mit U1 angegeben werden (zuvor U2). Die übrigen Arten bzw. Parameter sind zu den jeweiligen Berichtszeitpunkten gleichgeblieben.

In der alpinen Region Bayerns sind sieben Arten nach Anhang IV der FFH-RL gelistet. Diese sind (in Klammern Angabe der aktuellen Bewertungsergebnisse):

- Gelbbauchunke (Population: U1, Habitat: FV, Gesamt: U1),
- Wechselkröte (Population: U2, Habitat: U2, Gesamt: U2),
- Laubfrosch (Population: U1, Habitat: U1, Gesamt: U1),
- Springfrosch (Population: U2, Habitat: U2, Gesamt: U2),
- Kleiner Wasserfrosch (Population: U1, Habitat: FV, Gesamt: U2),
- Alpensalamander (Population: FV, Habitat: FV, Gesamt: U1),
- Kammmolch (Population: U2, Habitat: U1, Gesamt: U2).

Im Vergleich haben sich folgende Änderungen ergeben:

Beim Laubfrosch konnte gegenüber dem Bericht 2019 die angegebene Bewertung von U2 auf U1 angehoben werden, was der Bewertung von 2013 entspricht. Beim Springfrosch mussten die angegebenen Parameter von U1 auf U2 abgesenkt werden. Beim Kleinen Wasserfrosch ergab sich bei der Bewertung des Habitats eine Verbesserung von U1 auf FV, beim Erhaltungszustand (gesamt) hingegen eine Veränderung von U1 auf U2. Beim Alpensalamander ergab sich eine Veränderung des Erhaltungszustandes (gesamt) von FV (2013, 2019) auf U1. Beim Kammmolch ergab sich eine Änderung des Parameters Population von U1 (2019) auf U2, was 2013 bereits der Fall war. Bei den übrigen Arten und Parametern blieben die Werte gleich.

Die genannten Arten sind unterschiedlichen Gefährdungsfaktoren ausgesetzt, die von örtlichen Beeinträchtigungen bis zu den Folgewirkungen des Klimawandels reichen. Seitens der Naturschutz- und der Forstverwaltung werden z. B. die Maßnahmen zur Habitatschaffung bei der Gelbbauchunke intensiviert, wovon auch weitere Arten profitieren können. Zahlreiche örtliche Vorkommen der genannten Arten in FFH-Gebieten oder auch außerhalb davon sind Gegenstand eines laufenden Managements z. B. durch Biodiversitätsberater oder Gebietsbetreuer.